



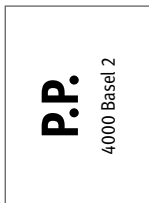
INHALT

Bananen: «Zusammen sind wir stark»	2
Kaffee: Mehr Selbstständigkeit	3
Blumen: Mitsprache für Arbeiterinnen	4
Tee: Die Prämie machts möglich	
Orangensaft: Mehr Begünstigte	5
Kakao: «Heute wissen wir, was uns zusteht»	
Zucker: Mit eigener Mühle	6
Reis: «Wenn wir etwas mehr Geld hätten ...»	
Honig: Eine Imkerfamilie in Mexiko	7
Hier erhalten Sie Produkte mit dem Max Havelaar-Gütesiegel	8

SPEZIAL

10 Jahre Max Havelaar

DANKE SCHÖN
DASS IHNEN DER FAIRE HANDEL
SCHON SEIT 10 JAHREN ETWAS WERT IST



■ Die Max Havelaar-Stiftung Schweiz ist in diesem Jahr 10 Jahre alt. Als die Gütesiegelorganisation 1992 von Swissaid, Helvetas, HEKS, Fastenopfer, Caritas und Brot für alle und mit einem Startbeitrag des Bundesamtes für Aussenwirtschaft (heutiges seco) gegründet wurde, setzten sich diese ein ehrgeiziges Ziel. Produkte aus fairem Handel sollten aus der Nische in die Supermärkte gelangen und für die breite Bevölkerung eine Möglichkeit bieten, beim täglichen Einkauf zu mehr Gleichgewicht zwischen Nord und Süd beizutragen.

Heute kennt mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung das Max Havelaar-Gütesiegel. 2001 kauften Konsumentinnen und Konsumenten in unserem Land für 84 Millionen CHF Produkte mit dem Fair-Trade-Label. Über 350 Produzentenorganisationen in Lateinamerika, Afrika und Asien liefern einen Teil ihrer Erzeugnisse zu den Bedingungen des fairen Handels; davon 77 in 20 Ländern auf den Schweizer Markt. In 10 Produktlinien sind rund 60 Kaffeemischungen, über ein Dutzend Honig-, Tee- und Schokoladensorten sowie Bananen, Blumen, Orangensaft, Zucker, Kakao und fünf Reisvarietäten

erhältlich. Dank kostendeckenden Preisen, langfristigen Handelsbeziehungen, garantierten Mindestlöhnen und der so genannten «Fair-Trade-Prämie» verbessern Hunderttausende von Kleinbauern- und Arbeiterinnenfamilien ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen aus eigener Kraft. Die Beispiele auf den folgenden Seiten illustrieren diesen langfristigen Prozess in kleinen Schritten.

Die nicht gewinnorientierte Max Havelaar-Stiftung erreichte im letzten Jahr die Selbstfinanzierung über Lizenzgebühren. Diese werden von rund 50 Detailhändlern, Röstern und Importeuren erbracht, welche die schmackhaften und qualitativ erstklassigen Produkte mit Max Havelaar-Gütesiegel in der Schweiz vertreiben.

Gemeinsam mit Konsumierenden und Handelspartnern in Nord und Süd hat die Max Havelaar-Stiftung bereits viel bewirkt. Aber erst wenn fairer Handel zur Selbstverständlichkeit wird, hat Max Havelaar sein ehrgeiziges Ziel erreicht.

Paola Ghillani

editorial

«Unsere Organisation musste
straffe Regeln zur Qualitätssicherung
für alle Produzenten ausarbeiten.»

Pedro Pablo Montalvo
Dominikanische Republik



Bananen: «Zusammen sind wir stark»

Qualitätskontrolle vor dem Export.

Pedro Pablo Montalvo ist 34 Jahre alt und baut auf der Dominikanischen Republik 2,2 Hektaren Biobananen an. Er ist Mitglied der Produzentenorganisation «Máximo Gomez». Zudem amtiert er als Sekretär der Dachorganisation Banelino.

Welche Dienstleistungen bietet Banelino seinen Produzentinnen sonst noch?

Wir bekommen Kleinkredite, um unsere Produktion optimal zu gestalten, damit wir einwandfreie Bananen in den Export schicken können. Die Kredite können wir auch für Verbesserungen an der häuslichen Infrastruktur beantragen. Und wir erhalten praktische Anbauberatung. Im Sozialbereich wird einzelnen Familien bei Krankheitsfällen unter die Arme gegriffen. Ermöglicht wird auch der Besuch der Mittelschule für Jugendliche unserer Mitglieder. Oder die Organisation bezahlt einen Drittel an die Sozialversicherungsprämien.

Wo sehen Sie – als Sekretär der Dachorganisation – die nächsten Herausforderungen?

Mit gezielten Investitionen müssen wir eine breite Basis schaffen, damit kontinuierlich einwandfreie Bananen geerntet, verpackt und in den Export geschickt werden können. Wir haben übrigens gerade letzten Monat ein gemeinsames, grosses Packhaus fertiggestellt. Weiter wollen wir unsere Bewässerungskapazitäten besser ausgestalten sowie die Wasserqualität beim Waschvorgang verbessern. *Interview: Constantin Kostyal*

■ «Max Havelaar express»: Wie viele Personen leben vom Bananenanbau?

Pedro Pablo Montalvo: Mit der Hilfe meines Bruders bebaue ich 2,2 Hektaren Land. Zusammen mit seiner Familie, meiner Mutter und zwei Neffen leben 12 Personen von dieser Parzelle.

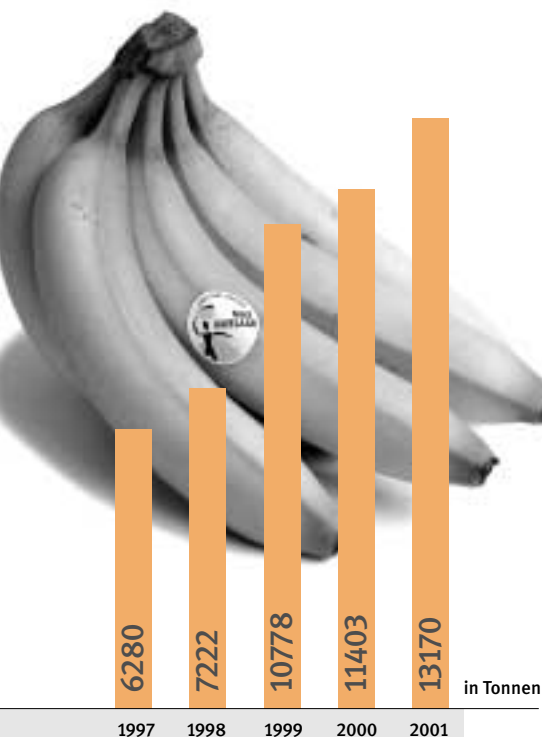
Welche Vorteile bringt Ihnen die Mitgliedschaft in «Máximo Gomez»?

Organisiert zu sein bringt Sicherheit. Nur gemeinsam können wir die Mindestmenge von 1000 Kisten – ein Schiffscontainer voll – mit 1-A-Bananen ernten und für den Export verpacken. Es ist wie ein Ameisenhaufen: Zusammen sind wir stark.

Wieso hat sich «Máximo Gomez» mit zwei anderen Produzenten in der Region zusammengeschlossen?

Letztes Jahr haben wir eine Dachorganisation gegründet: Banelino (*Baneros de la Línea Noroeste*). Wir können nun gemeinsam Fachkräfte für Landwirtschaft oder soziale Fragen anstellen. Ebenfalls haben wir dadurch mehr Spielraum, um die Bestellungen mit qualitativ hochwertigen Bananen abzudecken. Und nicht zuletzt bringt uns der Zusammenschluss Verhandlungsstärke im Bananenhandel.

Bananen: Verkaufszahlen in der Schweiz



Bananen

Lancierung: 1997

Produzentenorganisationen: 6

Produktionsländer: Brasilien, Costa Rica, Ecuador, Dominikanische Republik, Kolumbien

Angebot: Bananen, Biobananen, Dörrbananen, Riegel mit Dörrbananen

«Labels wie Max Havelaar geben Menschen am «Ende der Kette» die Möglichkeit, wichtig zu sein.»

Louise Mc Allister, African Flower Exporters, Simbabwe



Blumen: Mitsprache für Arbeiterinnen

Prämiengelder für die Kinderkrippe.

Zwischen April und Dezember 2001 wurden rund 1,2 Millionen Bund Rosen mit dem Max Havelaar-Gütesiegel verkauft. Dies entspricht mehr als acht Prozent aller direkt aus Südländern importierten Rosen.



■ Auf der 1950 gegründeten Marsden Farm werden Rinder gehalten und Tabak angebaut. Michael und Shelly Mino haben die Farm 1990 von ihren Eltern übernommen. Als Spezialisierung begannen sie im Kleinen mit dem Anbau von Rosen. Während Michael weiterhin den traditionellen Farmanbau betreut, ist Shelly für den Blumenanbau verantwortlich. Diese Arbeitsteilung kann auf verschiedenen Farmen beobachtet werden. Heute pflegen auf der Marsden Farm rund 160 Mitarbeitende über fünf Hektaren Rosen. Noch einmal so viele Personen arbeiten in anderen Sektoren der Farm. Dabei bietet der von Max Havelaar zertifizierte Betrieb sowohl Arbeits- als auch Lebensraum: Die gesamte Arbeiterschaft lebt mit Familie auf der Farm.

Verantwortlich für die Verwendung der Max Havelaar-Prämiengelder ist der demokratisch gewählte Dorfrat. Er besteht aus sieben Arbeiterinnen und Arbeitern, dem Lehrer, der Krankenschwester sowie zwei einheimischen Produktionsleitern. Dank den Prämiengeldern – rund 42 000 CHF im 2001 – konnte der Ersatz von traditionellen Hütten durch Steinhäuser beschleunigt werden. Daneben wurden der Gemeinschaftsraum eingerichtet, mit einem TV/Video-Gerät ausgerüstet und Tageszeitungen abonniert. Die Schule erhielt eine Möblierung und die Fussballmannschaft eine neue Ausrüstung. Als neuestes Projekt sollen alle Angestellten registriert werden und damit erstmals persönliche Dokumente erhalten. Die aktive Teil-

nahme am Entscheidungsprozess und die offensichtlichen Fortschritte motivieren alle Beteiligten. Doch nicht immer sind sich alle über die einzuschlagende Richtung einig: Statt der allgemeinen Verbesserung der Lebenssituation steht oft der Wunsch nach individueller Nutzung der Prämiengelder im Vordergrund. In solchen Situationen kommt dem Prozess der Selbstorganisation der Arbeiterschaft ein grosser Stellenwert zu. Lokale Max Havelaar-Vertreterinnen begleiten diese Entwicklung und appellieren an das traditionelle Bewusstsein für nachhaltige Gemeinschaften. *Markus Staub*

Simbabwe ist in den letzten Monaten immer wieder wegen politischer Unruhen in die Schlagzeilen geraten. Das fruchtbare, Agrarprodukte exportierende Land erlebt erstmals seit langem wieder eine Hungersnot. Die Mehrzahl aller weissen Farmer und alle von ihnen angestellten schwarzen Arbeiter sind ungeachtet ihrer Nationalität – viele weisse Farmbesitzer sind Simbabweer – von der Vertreibung bedroht.

Blumen

Lancierung: 2001

Produzentenorganisationen: 18

Produktionsländer: Kenia, Sambia, Simbabwe
Angebot: kurz- und langstielige Rosen, Inkalien, Nelken, Gypsophila und Mischsträusse

«Früher wussten wir nicht, wo der Weltmarktpreis für Kakao lag und verkauften zu dem Preis, der uns angeboten wurde. Heute wissen wir dank Fair Trade genau, was uns zusteht und sind auch von den unberechenbaren Rohstoffpreisen weniger abhängig.»

Rundall A. Nketiah, Kakaoproduzent, Kooperative Kuapa Kokoo, Ghana



Kakao – beliebtes Spekulationsobjekt auf dem Weltmarkt.

Kakao: «Heute wissen wir, was uns zusteht»

■ Schweizer Milch plus fair gehandelter Kakao plus fair gehandelter Zucker: Das ist das Rezept für erstklassige Schweizer Schokolade, die allseitig Freude macht.

Kakao ist ein beliebtes Spekulationsobjekt; die Weltmarktpreise haben sich seit einem Rekordtiefstand 1999/2000 erholt, liegen aber noch immer unter dem Max Havelaar-Mindestpreis.

Und Kakao ist eines jener typischen tropischen Produkte, die im Süden angebaut, aber so gut wie ausschliesslich im Norden verarbeitet werden. Da bleibt wenig Geld im Süden «hängen». Eine Tafel Schokolade ist

oft in 24 Stückchen unterteilt. Wie viele davon bleiben der Bäuerin, dem Bauern, wenn wir die Stückchen für die übrigen Rohstoffe, für den Handel, die Schokoladefirma, die Verpackung abziehen? Es bleibt den Landwirten, die jahrein, jahraus ihre Bäume pflegen, wenig mehr als ein Stückchen.

Da ist es erfreulich, dass der Absatz von Kakao mit Max Havelaar-Gütesiegel in der Schweiz im Steigen begriffen ist und dass unsere Partnerfirmen das Sortiment an fair gehandelten Kakaos und Schokoladespezialitäten stetig ausbauen – zunehmend auch in Bioqualität.

Markus Bär

Kakao / Schokolade

Lancierung: 1994

Produzentenorganisationen: 2

Produktionsländer: Bolivien, Dominikanische Republik (bis 2001: Ecuador, Ghana)

Angebot: Knapp 30 Variationen von Zartbitter-, weisser und Milchsokolade, mit Nüssen, Praliné- oder Kaffeefüllung, mit Honig oder Rosinen, als Tafel, Osterhase oder Riegel mit Getreidecrisp- oder Mangofüllung, zum grossen Teil in Bioqualität.

Foto: Transfair Österreich

Zucker: Mit eigener Mühle zu mehr Wertschöpfung



Nicht jeder Zucker ist aus Rohrzucker.

■ Zucker ist ein typisches Kolonialprodukt und noch heute für viele südliche Länder volkswirtschaftlich von grosser Bedeutung. Wie in anderen industrialisierten Ländern wird das aus Zuckerrohr gewonnene Produkt

auch in der Schweiz zunehmend durch den Zuckerrübenanbau und durch synthetische Süsstoffe verdrängt – obwohl der jährliche Zuckerkonsum von 50 Kilogramm pro Person in Westeuropa 30-mal höher ist als noch vor 200 Jahren.

Bisher konnten nur wenige Organisationen von Kleinproduzenten ihren Zucker – vorwiegend für die Schokoladenproduktion – zu den Bedingungen des fairen Handels in die Schweiz verkaufen. Noch in diesem Jahr sollen aber zusätzliche Vertriebskanäle für Max Havelaar-Zucker eröffnet werden. Damit steigt für viele Zuckerbauern und ihre Familien die Hoffnung auf ein stabileres Einkommen. Der Mehrpreis aus fairem Handel kann ihnen zudem mehr Unabhängigkeit bringen.

Einige von Max Havelaar zertifizierte Kooperativen besitzen bereits eigene Zuckermöhlen und können so für ihre Mitglieder eine höhere Wertschöpfung erlangen, als wenn sie ihr Zuckerrohr von privaten Mühlen verarbeiten liessen. Caterina Meier-Pfister

Zucker

Lancierung: 1994

Produzentenorganisationen: 5

Produktionsländer: Costa Rica, Paraguay, Philippinen

Angebot: Als Rohrzucker oder Vollrohrzucker (Mascobado), Kristall- oder Würfelzucker, als Bestandteil von Schokoladenprodukten, in Sirup-Variationen, teils in Bioqualität

DANKE SCHÖN

DASS IHNEN DER FAIRE HANDEL
SCHON SEIT 10 JAHREN ETWAS WERT IST



Max Havelaar-Partner in der Schweiz

Aeberhard AG, AG für Fruchthandel/safruits, Agrotropic AG, Alois Traeubler AG, Badilatti AG, Blaser Café, Blaser Trading AG, Blume 3000, Cafés Cuendet, Carasso-Bossert SA, Caritas Fairness Handel, Chicco d'Oro Caffè, Chocolat Bernrain, claro fair trade AG, Coop, Erboristi Lendi, Ernst Rickli AG REAL Kaffeerösterei, Esperanza SA, Fritz Bertschi AG, Giger Café AG, Graf AG, Helvetas, Hemmi Baur AG, Henauer Kaffee, Hochstrasser AG, Howeg Planteurs Réunion, Illycafé AG, Interoma AG, Kolanda AG, Küng & Co. AG, La Florida, La Semeuse, Migros, Mocaraba, Narimpex AG, Natur Kraft Werke A. Conte & Partner, Oetterli & Co. AG, Pronatec, Rast Lebensmittel AG, Rialto Kaffee, Rocca-Mocca, Rost AG, Schwarzenbach Heinrich AG, Sirocco-Kaffee AG, Starbucks, Stoll Kaffeerösterei, Trotzet SA, Turmhandel AG, Turmix AG, Volg Konsumwaren AG

Hier erhalten Sie Produkte mit dem Max Havelaar-Gütesiegel

	Bananen	Reis	Kaffee	Tee	Schokolade	Kakao	Zucker	Honig	Orangensaft	Blumen
Bioläden	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Blume 3000										•
Caritas			•					•		
Carrefour	•		•	•						
claro		•	•	•	•	•	•	•	•	
Coop	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
EPA			•							
Helvetas		•	•	•	•			•		
Jelmoli		•	•		•	•		•	•	
Manor			•							
Migros	•	•	•	•	•		•	•	•	•
Starbucks			•							
Volg	•		•					•		•
Weltläden	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
WWF			•	•	•			•		

Max Havelaar in Kürze

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) erteilt ein Gütesiegel für Produkte aus so genannten Entwicklungsländern, die gemäss sozialen und ökologischen Kriterien produziert und fair gehandelt werden. Das Max Havelaar-Gütesiegel gibt es zurzeit für folgende Produkte: Bananen, Kaffee, Orangensaft, Honig, Schokolade, Kakao, Zucker, Tee, Blumen und Reis. Die Produkte sind im Schweizer Detailhandel und bei zahlreichen Kaffeeröstereien erhältlich.

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) wurde 1992 gegründet. Hinter Max Havelaar stehen die sechs grossen Schweizer Hilfswerke Brot für alle, Caritas, Fastenopfer, HEKS, Helvetas und Swissaid.

Herausgeberin

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Malzgasse 25, CH-4052 Basel
Tel. ++41 61 271 75 00, Fax ++41 61 271 75 62
postmaster@maxhavelaar.ch
www.maxhavelaar.ch

Geschäftsleitung:

Paola Ghillani
Stv. Geschäftsleitung/ Finanzen: Max Leuzinger
Koordination und Support: Chantal Guggenbühl
Sekretariat: Antoinette Schori und Anneliese Peñate
Produkteentwicklung: Heini Conrad
Projektleiterin Non-Food: Doris Gerber

Produktmanagement

Leitung: Max Leuzinger
Bananen: Constantin Kostyal
Blumen: Markus Staub
Honig/ Kaffee/ Kakao/ Tee/ Zucker: Andreas Leisinger
Reis/ Orangensaft: André Radlinsky

Marketing und Kommunikation

Leitung: Caterina Meier-Pfister (Mitglied der Geschäftsleitung)
Jeannette Alison (Praktikantin)
Markus Bär
Didier Deriaz
Mercedes Korzeniowski

Koordination Romandie

Didier Deriaz
Tel. ++41 21 864 41 46, Fax ++41 21 864 41 49

Koordination italienischsprachige Schweiz

Caterina Meier-Pfister
Tel. ++41 61 271 75 00, Fax ++41 61 271 75 62

Impressum

Redaktion: Caterina Meier-Pfister, Jeannette Alison
Gestaltung: Ritz & Häfliger, Basel
Druck: Rünzi, Schopfheim

Max Havelaar-Produkte können Sie online bestellen

Blume 3000: http://www.blume3000.ch/f_umwelt.htm
claro Weltladen Rorschach: <http://www.kauf-mich.ch/claro>
Coop: (Region/ Région Baden-Zürich-Zug-Rapperswil-Frauenfeld-Rafz)
<http://shop.coop.ch>
Fairness Handel (Caritas): <http://www.caritas.ch>
FairShop (Helvetas): <http://helvetas.esgmbh.ch>
Hemmi & Baur AG (Kaffee): <http://www.hemmi.ch>
Esperanza (Kaffee): <http://www.esperanza.ch>
Kuster Sirocco-Kaffee AG: <http://www.coffee.ch>
LeShop: <http://www.LeShop.ch>
Les Saveurs du Terroir romand (Kaffee): <http://www.ltsr.ch>
Migros: <http://www.migros-shop.ch>
NaturKraftWerke (Tee): <http://www.naturkraftwerke.com>
Oetterli + Co. AG (Kaffee): <http://www.oetterli.ch>